

# ZEIT ZUM AUFSTEHEN



---

## These 5

**Der Mensch ist als Mann und Frau geschaffen;  
dieses Gegenüber ist Gottes gute Schöpfungsgabe.**

Wir stehen ein für die Ehe von Mann und Frau. Sie ist für jede Gesellschaft grundlegend. Wir wollen das aus dieser Gemeinschaft geschenkte Leben von Familien fördern.

Wir stehen auf für die Stärkung der Ehe und gegen ihre Entwertung.

---

## Jesus stellt sich dem Zeitgeist entgegen

Predigt über Matthäus 19, 3-6  
von Gerdi Stoll, Mötzingen

### Bibeltext

*Da traten Pharisäer zu ihm und versuchten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet? Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach: (1. Mose 2, 24) „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen und die zwei werden ein Fleisch sein“? So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!*

Liebe Gemeinde,

ja, ich saß tatsächlich in einem Gefängnis. Mein Mann stand mir gegenüber. Und zwischen uns war der Wärter, der uns genau beobachtet hat. Ich kam mir vor, als säße ich in einem Film. Tatsächlich las ich am Tag zuvor in der Zeitung, dass sich mein Mann von mir scheiden lassen wollte. Mit mir hatte er nicht darüber gesprochen. Ich war geschockt. Ich konnte es nicht glauben. Aber sein Blick, mit dem

er mich jetzt im Gefängnis ansah, machte mir deutlich, dass sein Entschluss endgültig feststand.

Meine Gedanken und Gefühle schlugen Purzelbäume: Wie kann man 44 Ehejahre von einer Stunde auf die andere einfach so wegschmeißen? Was haben wir doch alles miteinander erlebt. Wie viel Gutes durften wir erfahren. Wie viele Herausforderungen haben wir miteinander gemeistert! Und wenn ich dann noch an unsere drei Kinder und die elf Enkel denke. Wie bewusst haben wir uns auf den Ruhestand vorbereitet. Und jetzt soll alles wie aus heiterem Himmel aus sein?

Klar, es gab schon immer wieder einmal Auseinandersetzungen zwischen uns. Es gab Zeiten, da waren wir fertig, ganz einfach psychisch und physisch an der Grenze. Da wurden wir aneinander schuldig und haben uns auch verletzt. Soll das im Nachhinein der Anlass gewesen sein, dass mein Mann einen solchen Entschluss gefasst hat? Begann da bei ihm eine innere Verhärtung?

Plötzlich wurde ich wach. Angstschweiß lief mir von der Stirn. Mein Herz klopfte mächtig. Ich hatte alles so intensiv erlebt. Und was war im Bett neben mir los? Da lag doch tatsächlich mein Mann in aller Seelenruhe und schlief tief und fest. Er hatte keine Ahnung, was ich im Traum erlebt habe.

Wie kam es dazu, dass mich das Thema „Scheidung“ in dieser Nacht so in Beschlag genommen hat? Beim Nachsinnen stellte ich fest, dass wir in den vorausgegangenen Wochen mehrfach Anteil bekamen an Ehebeziehungen, die auseinandergegangen sind. Es waren Paare, die sich als Mann und Frau vor dem Traualtar versprochen hatten, einander treu zu sein, bis der Tod sie scheidet. Doch sie kamen aus irgendeinem Grund nicht mehr miteinander zurecht.

Diese Problematik traf Jesus, als die Schriftgelehrten ihm gegenübertraten. Es waren gebildete Männer, die sich in ihrer Religion eigentlich perfekt auskannten. Sie waren drauf und dran, Jesus ein Bein zu stellen. Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen:

**„Ist es erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet?“**

Ist es erlaubt und ich denke, sie meinten „Ist es von Gott erlaubt“. Ja, das unterscheidet diese weisen Gelehrten von uns: Wie weit sind wir doch in unserer Zeit von dieser Frage entfernt! Wir wollen eben nicht mehr abhängig sein – von Menschen geschweige denn von Gott! Wir sind selber unseres Glückes Schmied! Und irgendwann kommt der Bruch, der Zerbruch und wir stehen wie aus heiterem Himmel vor unserem eigenen Liebes-Scherbenhaufen.

Jesus hat als Sohn Gottes wahre Röntgenaugen. Er lässt sich durch eine Fangfrage nicht den Atem nehmen. Er gibt den Ball an die Schriftgelehrten zurück und packt sie bei ihrem Stolz: „Ihr seid so schlau. Ihr habt doch so lange Theologie studiert und müsstet es eigentlich wissen, wie mein Vater im Himmel sich gelingendes Leben auf dieser Erde ausgedacht hat!“:

**Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.**

Sein Schöpfungsakt ist so gewaltig. In diese Beziehung hat Gott so viel Leben hineingelegt, das von uns in der Gemeinschaft als Mann und Frau entfaltet werden

kann. Ihre Beziehung ist Herausforderung und Erfüllung. Sie hat mit Intimität und Abgrenzung zu tun. Sie muss sich Verletzungen stellen und braucht Vergebungsbereitschaft. Wo in dieser Gemeinschaft die Abhängigkeit von Gott als Glück empfunden wird, kann sich ihre Beziehung entwickeln. Und das Schönste: Nur in der engen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau entsteht neues Leben.

Jesus erinnert die Schriftgelehrten weiter an ihr eigenes Studium der Bibel im Alten Testament: **(1. Mose 2, 24): „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen...“**

Jesus ist weise. Er lässt sich immer noch nicht unter Druck setzen und beantwortet ihre Frage, ob ein Mann sich aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheiden darf, nicht direkt. Dafür zeigt er ihnen auf seelsorgerliche Weise einen Weg auf, der notwendig ist, damit eine Ehe zwischen Mann und Frau gelingen kann.

Dieser Weg beginnt zuallererst mit dem Verlassen der Eltern. Verlassen kann nur der, der vorher eine sichere Bindung eingegangen ist. Wie wichtig ist es, dass Kinder bis zu ihrem Ablöseprozess eine stabile Bindung erfahren haben. Vertrauen, Zutrauen, Ermutigung, Liebe, Freude, Konfliktfähigkeit und Geborgenheit sind dabei wesentliche Elemente. Ein gesundes Familienleben gehört in Gottes Schöpfungsordnung. Doch wir wissen um unsere Grenzen, um Fehler und Schuldigwerden. Welch ein Vorrecht, wenn Eltern ihren Kindern vorleben können, dass sie selber geliebte Kinder des himmlischen Vaters sind, vor dem sie Vergebung erfahren. Da wächst neuer Mut, sich auch den erzieherischen Herausforderungen zu stellen.

Wenn Jesus heute in unserer Gesellschaft leben würde, er würde manche Entwicklungen kritisch hinterfragen. Er wäre sogar traurig:

Warum erfährt Familie nicht mehr die Wertschätzung, die ihr nach Gottes Plan zusteht?

Warum werden kleine Kinder schon so früh ihren Familien entzogen?

Warum gilt eine Frau mehr, wenn sie in einem Arbeitsverhältnis steht? Warum gilt sie weniger, wenn sie ganz bewusst ihre Kraft und Liebe in die Familie investiert?

Wenn Wurzeln, die einer Familie ein gesundes Fundament bieten, nicht gepflegt werden, verkümmern sie. Die Entwertung der Familie wird im Laufe der Zeit auch die Stabilität einer Gesellschaft ins Wanken bringen. Ist uns das bewusst? Wachen wir vielleicht darüber auf?

Jesus zitiert weiter: Wenn ein Mann in seiner Ursprungsfamilie stabile Bindung erlebt hat und sich dann von seinen Eltern gelöst hat, dann wird er **„an seiner Frau hängen...“**

Mit diesem „hängen“ ist ursprünglich nicht gemeint, dass er ihr zur Last wird und sie ihn nicht mehr er-tragen kann. So hat es ja einmal eine Ehefrau im letzten Jahrhundert erfahren. Tag für Tag ging sie in die Luft, wenn sie sah, dass ihr Mann seine Socken in der Wohnung verteilte, so oft zu spät kam und nie ein Wort der Wertschätzung und des Dankes über seine Lippen ging. Sie packte ihn, fuhr mit ihm zu ihrer Schwiegermutter und sagte zu ihr: „Da hast du ihn wieder. Ich kann ihn einfach nicht mehr gebrauchen.“

Nebenbei: Die Gelehrten versuchten vom damaligen Zeitgeist inspiriert, Jesus in die Streitfrage hineinzuziehen, ob schon eine angebrannte Suppe einen ausreichender Ehescheidungsgrund darstelle.

Nein, so hat das Gott nicht gewollt. Er ist weder kleinlich noch kleinkariert. Sein Ziel war eigentlich, dass der Mann in der Gegenwart seiner Frau sich ganz neu kennenlernen kann. Das meint das „Aneinanderhängen“. Da ist es möglich, dass Sehnsucht und Liebe wachsen, ebenso das Empfinden, ich kann ohne sie gar nicht mehr leben. Wir gehören ganz einfach zusammen. Wieviel Stress, wieviel Leistungsdruck, wie viele Termine rauben uns diese wunderbare Erfahrung: Wir gehören mit ganzem Herzen zusammen!

Gott ist ein weiser Eheberater. Darauf weist Jesus hin, indem er seinen Vater vollständig zitiert: **„und die zwei werden ein Fleisch sein.“** Gott hat uns eine gute Ordnung für gelingendes Leben vorgegeben. Die Eltern innerlich und äußerlich verlassen, eigenständig werden und mit wachen Sinnen auf der Entdeckungsreise „Ehe“ die „Rippe“ bzw. als „Rippe“ den „Rest“ zu entdecken, was zur eigenen Ergänzung bzw. Vervollständigung nötig ist, das ist ganz einfach eine wichtige Voraussetzung auf dem Weg, der uns in die innigste Beziehung als Mann und Frau führt.

Kann es sein, dass wir in unserer Zeit in vielen Lebensbereichen unter Verwirrung leiden, weil wir uns schleichend bereits so weit von Gottes guten Ordnungen entfernt haben? Wenn z.B. der Nachtisch der Vorsuppe und dem Hauptgericht vorgezogen wird, kann es Magenprobleme geben. Und wenn er so gut schmeckt, könnte das natürliche Verlangen auf das Hauptgericht verloren gehen. Wie bei der Ernährung können auch in der Beziehungsgestaltung die Maßstäbe bzw. Werte verrückt werden und uns in selbstproduzierte Krisen führen.

**Zeit zum Aufstehen** – kann das nicht für uns alle eine Chance sein, dass wir nicht resignieren, sondern erwarten, dass Gott uns ganz neu berührt, verändert und befreit hinein in ein gelingendes Leben?

**„Ein Fleisch werden“** – dem muss das „Hauptgericht“ vorausgehen. Dazu gehört eine hilfreiche, einfühlsame und wertschätzende Kommunikation zwischen Mann und Frau. Wir sind von Gottes guter Schöpfungsordnung unterschiedlich geschaffen. Wir benötigen entspannte Zeiträume, um uns innerlich kennen- und verstehen zu lernen. Unsere Beziehung wird gestärkt, wenn wir auf gemeinsame entspannte Zeiten achten. Wir entlasten uns gegenseitig, wenn unser Schöpfer Anteil an unserem Ehebund haben kann.

Im „ein Fleisch werden“ liegt deshalb ein großes Geheimnis verborgen. Oberflächlicher Sexkult, wo eher die eigene Begierde im Vordergrund steht und nicht das Gegenüber, wird zu keiner Erfüllung führen. Wie viel Not, wie viel Verzweiflung und Traurigkeit gibt es in unserer Zeit!

Demgegenüber steht Gottes klare Aussage: **„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“** In jeder Beziehung zwischen Mann und Frau ist Gottes Sehnsucht nach gelingender Liebes- und Lebensbeziehung verborgen. Er leidet, wenn es uns nicht gut geht. Er leidet, wenn unsere Maßstäbe nicht mehr den seinen entsprechen.

Doch sein Mitleiden führt nicht dazu, dass er uns aufgibt, geschweige denn nichts mehr von uns wissen will. Seine Liebe ist so groß, dass er uns ganz neu zurückgewinnen möchte.

Wir dürfen aufstehen und zu ihm kommen, wenn wir traurig, enttäuscht, verletzt und verzweifelt sind. Wir dürfen zu ihm kommen, wenn wir es miteinander nicht geschafft haben, sondern unsere Beziehung zerbrochen und gescheitert ist.

Es kann Zeiten geben, da landet der Ehering ohne Vorwarnung vor lauter Ärger, Frust und Wut in der Ecke und dennoch kann man innerlich spüren: Mensch, ich hab dich doch lieb! Ich will gar nicht von dir scheiden.

Welch ein Vorrecht, wenn Gott, dessen Herz für die Ehe zwischen Mann und Frau brennt, unsere Blockaden lösen kann. Er sagt: Ich bin für euch da. Überfordert euch nicht! Erwartet nicht alles voneinander! Gebt mir den ersten Platz in eurem Leben! Ich möchte euch füllen mit meiner Liebe. Ich möchte euch stärken in den Herausforderungen eures Lebens. Ich vergebe euch und erneure euer Herz, dass ihr euch wieder finden könnt.

Vor kurzem besuchte ich einen Vortrag, in dem das Ehepaar Schlitter berichtet hat, wie sie mit dem Tod Ihres zehnjährigen Sohnes Mirco umgegangen und weitergegangen sind. Dieses Geschehen kam ganz groß in der Presse. Mirco wurde entführt, missbraucht und getötet.

Einige Aussagen des Ehepaars haben mich sehr berührt:

- Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht erklären können. Das ist so.
- Gott hat es gesehen. Er hat geweint.
- Gott hätte Mirco beschützen können. Aber wir leben in einer nicht perfekten Welt.
- Wir haben einen freien Willen. Gott kann und wird nicht alles verwandeln.
- Hass würde uns bremsen in unserer eigenen Beziehung.
- Wir standen zusammen und haben uns keine Vorwürfe gemacht. Wir haben uns vergeben in der Familie und in der Ehe.
- Jeden Tag haben wir abends in der Bibel gelesen und gebetet, alleine und auch mit anderen Christen aus unserer Gemeinde.
- Gott hat sich durch Dinge bemerkbar gemacht, die wir gar nicht immer gleich von uns aus gesehen haben.
- Es ist wichtig loslassen zu können.
- Ein Zitat von Ruth Heil hat uns weitergeholfen:  
„Gib die dunkle Wurzel der Bitterkeit in die Hand Gottes und du wirst sehen, dass daraus Rosen erwachsen.“

Der Verlust eines Kindes kann zur größten Herausforderung für die Beziehung der Eltern werden. Wie viele Ehen scheitern, weil z.B. der Vater diesen tiefen Schmerz nicht auf Dauer aushalten kann und vor ihm und damit aus der Ehe flieht. Merken wir, da geht es nicht mehr um eine verbrannte Suppe, da geht es um ein total verwundetes Herz.

Was für ein Vorrecht, Trost in Gottes Armen zu suchen und zu finden, wie es das Ehepaar Schlitter vorgelebt hat. Sie haben dem Täter vergeben. Sie sind nicht stehen geblieben. Sie sind aufgestanden und begleiten jetzt Eltern im Schmerz.

Wir haben einen Auftrag. Wir brauchen in unserer zerrissenen Zeit Vorbilder. Unsere Kinder brauchen Vorbilder, die transparent und authentisch vorleben:

- Wie Liebe zwischen Mann und Frau sich entwickeln kann
- Wie man Alltagsorgen und –freuden miteinander teilt
- Wie man streitet, ohne die Achtung voreinander zu verlieren
- Wie man sich versöhnt und befreit sich einander die Hand reicht, um miteinander weiterzugehen
- Wie man dem Dritten im Ehebund Raum gibt und sich von ihm prägen lässt
- Wie man miteinander schwere Situationen meistert und von Gott gesegnet wird

Diese Gedanken sind alle in Jesu Seelsorge verborgen. Vielleicht hat er deshalb nicht sofort die Frage der Schriftgelehrten beantwortet. Er hat ihre Lehrkenntnisse geprüft und sie gleichzeitig auf einen seelsorgerlichen Weg mitnehmen wollen: „Leute, wenn ihr die guten Lebensordnungen meines Vaters ernst nehmen und euch danach ausrichten würdet, dann könntet ihr auch diese Aussage aus dem Alten Testament von ganzem Herzen stehen lassen:

**„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“**

Ich wünsche uns Mut, nicht leichtfertig aufzustehen und abzuhaufen. Ich wünsche uns allen die nötige Resilienz aufzustehen und miteinander weiterzugehen, so wie es Ernst Günter Wenzler mit folgenden Worten formuliert hat:

Wir haben zueinander JA gesagt.  
Ein für alle Mal.

Wir wollen dieses JA der Liebe  
miteinander leben.

Unser JA ist ein JA  
und soll nie zu einem „Jain“ werden.

Unser Ja ist ein Ja  
und soll nie ein „Naja“ werden.

Unser JA ist ein JA  
und soll nie ein „Naja“ werden.

Das geht nur,  
wenn wir immer wieder  
zueinander JA sagen.  
Zu uns,  
wie wir sind  
und wie wir werden können.

Bis zum heutigen Tag bin ich froh und dankbar, dass mein anfänglicher Traum nur ein Traum war und nicht Wirklichkeit. Ich habe große Achtung vor meinem Mann als Partner, Freund und Geliebten, als Vater unserer Kinder und Opa unserer Enkel.

Sein Vertrauen in Gottes Liebe und Barmherzigkeit haben das Miteinander in unserer Ehe geprägt. Was wären wir ohne Gottes Segen!

Amen.

Gerdi Stoll  
Römerweg 18  
71159 Mötzingen

E-Mail: [gerdi@stollteam.de](mailto:gerdi@stollteam.de)